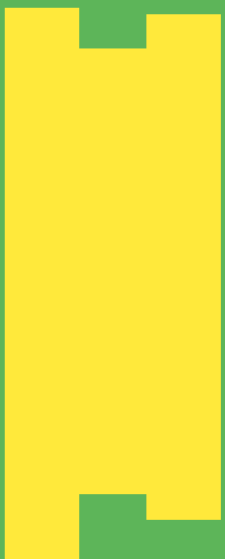


Kodály Dvořák

22.10.2023 11 UHR
2. KAMMERKONZERT

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER



IIONA CUDEK
ANA VLADANOVIC-LEBEDINSKI
JULIO LÓPEZ
THOMAS RUGE

»ABGELAUSCHT«

**2. KAMMERKONZERT
FESTSAAL, MÜNCHNER KÜNSTLERHAUS
»ABGELAUSCHT«**

Zoltán Kodály

Duo für Violine und Violoncello op. 7

Zoltán Kodály

Streichquartett Nr. 2 op. 10

Antonín Dvořák

Streichquartett F-Dur op. 96 »Amerikanisches Quartett«

Violine ILONA CUDEK

Violine ANA VLADANOVIC-LEBEDINSKI

Viola JULIO LÓPEZ

Violoncello THOMAS RUGE

PROGRAMM

Zoltán Kodály (1882–1967)

Duo für Violine und Violoncello op. 7 (1914)

1. Allegro serioso, non troppo
2. Adagio – Andante
3. Maestoso e largemente – Presto

Um das Jahr 1910 begann ein junger ungarischer Komponist und Musikologe mit Feldforschungen zur volksmusikalischen Tradition seiner Heimat. Sein Name: Zoltán Kodály. Häufig an der Seite seines früheren Kommilitonen Béla Bartók unterwegs und bewaffnet mit Notenpapier und einem urtümlichen Edison-Phonographen, machte er sich daran, die Musik der Bauern in den verschiedenen Regionen des Landes zu erkunden und aufzuzeichnen. Wie Bartók ging es auch Kodály darum, diese Quellen für die eigene musikalische Sprache nutzbar zu machen. Doch während Bartók mit seinen Arbeiten bald in die Kreise der damaligen Avantgarde vorstieß, blieb

Kodálys Musiksprache eher der romantischen Tradition verhaftet. Das zeigt sich auch in dem etwa halbstündigen Duo für Violine und Violoncello op. 7. Der erste Satz ist in traditioneller, wenn auch individuell ausgestalteter Sonatenform gehalten, mit Exposition, Durchführung und Reprise zweier kontrastierender Themen, wobei sich die Rollen der Instrumente im Verlauf des Satzes umkehren. Den schwerwütigen zweiten Satz entwickelt Kodály aus einer Abfolge von drei kurzen Motiven. Ein rhapsodischer Gesang der Violine eröffnet das Finale, um dann in eine Folge von tänzerischen Episoden zu münden.

Zoltán Kodály (1882–1967)

Streichquartett Nr. 2 op. 10 (1916/18)

1. Allegro
2. Andante, quasi recitativo
3. Allegro giocoso

Im März 1910 wurde in Budapest im Rahmen des ersten öffentlichen Konzertes mit Kompositionen Zoltán Kodálys überhaupt auch das erste Streichquartett uraufgeführt – mit beachtlichem Erfolg. Das Werk zeigt deutliche Einflüsse Claude Debussys, dessen Klangwelt Kodály 1907 während eines längeren Paris-Aufenthaltes kennengelernt hatte. Sein zweites Quartett komponierte Kodály in den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs, als er wegen der Feindseligkeiten keine volksmusikalische Feldforschung betreiben konnte. Auch hier verweisen vor allem die pentatonischen Harmonien auf die Auseinandersetzung mit dem Schaffen Debussys, verbinden sich jedoch auf originelle Weise mit

Melodien und Motiven der ungarischen Folklore. Der erste Satz changiert zwischen stark dissonanten und eher lyrisch-elegischen Passagen. Auch das darauffolgende Andante schwankt zwischen zwei Ausdrucksbereichen: eher ruhigen, deutlich von der Volksmusik inspirierten Tanzrhythmen und einem sehnsuchtsvollen, fast sanglichem Tonfall – nicht zufällig verwendet Kodály hier die Vortragsbezeichnung »quasi recitativo«. Die hierdurch erzeugte Spannung entlädt sich schließlich in einem äußerst bewegten Finale, in dem verschiedene thematische Einfälle durcheinanderwirbeln, bevor das Werk nach einer fast unheimlich wirkenden Pause mit einer wilden Coda endet.

Antonín Dvořák (1841–1904)

Streichquartett F-Dur op. 96 »Amerikanisches Quartett« (1893)

1. Allegro ma non troppo
2. Lento
3. Molto vivace
4. Vivace ma non troppo

1892 nahm Antonín Dvořák einen Ruf nach New York an, um dort den Posten des Direktors des Nationalkonservatoriums zu bekleiden und

Komposition sowie Orchestrierung zu unterrichten. Die neue Umgebung scheint ihn vor allem im ersten Jahr seines Amerika-Aufent-



halts stark inspiriert zu haben, denn in dieser Zeit entstanden einige seiner bedeutendsten und beliebtesten Werke. Neben der Symphonie »Aus der Neuen Welt« op. 95 war das vor allem das Streichquartett F-Dur op. 96, das »Amerikanische«, eine Art kammermusikalisches Gegenstück zu der populären Symphonie. Das Stück entstand in der kleinen, überwiegend von tschechisch-stämmigen Bewohnern geprägten Gemeinde Spillville im US-Bundesstaat Iowa im mittleren Westen der USA. Dort, weitab vom geschäftigen Rummel der Millionenstadt New York, verbrachte Dvořák mit seiner Familie die Sommerferien und die ländliche Ruhe scheint sich positiv auf seine Produktivität ausgewirkt zu haben. In nur drei Tagen skizzierte er das knapp halbstündige Quartett, für die Ausarbeitung benötigte er lediglich zwei Wochen. Ob das Werk tatsächlich von amerikanischer Volksmusik inspiriert wurde, ist umstritten.

Denn melodische oder rhythmische Eigenarten wie Pentatonik oder der häufige Einsatz von Synkopen finden sich auch in der traditionellen böhmischen Musik. Darauf angesprochen, erklärte Dvořák selbst: »Lassen Sie den Unsinn, dass ich originale Melodien gebraucht habe, aus. Ich habe nur im Geist dieser Originalmelodien komponiert.«

Der Kopfsatz zeigt einen unbeschwernten, pastoralen Charakter – schon im Hauptthema imitiert Dvořák Vogelstimmen. Das Lento ist eine große melancholische Kantilene von äußerster Suggestionskraft, während das Scherzo kurze, aufstrebende Figuren mit einem raffinierten Frage-Antwort-Spiel kombiniert. Das Finale ist ein grandioses Meisterstück aus rhythmischem Witz, melodischer Schönheit und immer wieder überraschenden Wendungen.

Martin Demmler

Ilona Cudek **VIOLINE**

Ilona Cudek stammt aus Oberschlesien und studierte in München an der Hochschule für Musik und Theater. Im Anschluss an das Examen wurde sie als einzige Studentin vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in München für ein Stipendium nach Paris ausgewählt. Ilona Cudek nahm an vielen Meisterkursen teil (Endres-Quartett, Michael Goldstein, Nathalie Gutman, Max Rostal, Franco Gulli u. a.). Als Konzertmeisterin spielte sie bereits unter Sir Colin Davis, Sergiu Celibidache, Leonard Bernstein, Herbert von Karajan und Zubin Mehta. Sie trat auch als Solistin mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland auf. Mit ihrem »Cudek-Quartett« gab sie viele Konzerte, unternahm Auslandstourneen und gewann den 1. Preis beim Bubenreuther Quartett-Wettbewerb. Es folgten Auftritte bei internationalen Festivals wie den Münchner Messiaen-Tagen und dem Deutsch-Französischen Musik-Forum. Sie beteiligte sich an Aufführungen zeitgenössischer Musik und nahm dabei Unterricht bei Harald Genzmer, Hans Werner Henze, Krzysztof und Witold Lutosławski. Seit vielen Jahren spielt sie für Rundfunk und Fernsehen Aufnahmen als Solistin und Kammermusikerin ein. Ilona Cudek ist seit 1990 Mitglied der Münchner Philharmoniker und seit 1993 Stimmführerin der 2. Violinen. Im Jahr 2000 gründete sie gemeinsam mit ihrer



Philharmoniker-Kollegin Elke Funk-Hoever (Violoncello) das »Verdandi-Trio«, darüber hinaus mit Enrique Ugarte ein Duo in der Besetzung Violine und Akkordeon, das sich mit großem Erfolg klassischen Werken wie auch Kompositionen aus den Genres Tango, slawische Volksmusik und Jazz widmet.



Ana Vladanovic-Lebedinski

VIOLINE

Ana Vladanovic-Lebedinski wurde 1974 in Belgrad geboren. Den ersten Geigenunterricht erhielt sie bei ihrer Mutter. Bereits mit 14 Jahren studierte sie an der Musikhochschule in Belgrad bei Dejan Mihailovic, wo sie drei Jahre später ihr Diplom mit Auszeichnung erhielt. Es folgten weitere Studien in Deutschland: künstlerisches Aufbaustudium bei Georg Baynov mit Auszeichnung, danach Solistendiplom. Parallel zur Geige studierte sie auch Viola und schloss ihr Studium mit »Magister artium« bei Dejan Mladjenovic ab. Ihre Ausbildung ergänzte sie u. a. bei Oleg Kagan, Miroslav Rusin, Pavel Vernikov, Petru Munteanu, Willi Mokatsian, Sahar Bron. Sehr früh sammelte sie Erfahrung im Orchester, über viele Jahre hinweg als Stimmführerin bzw. Konzertmeisterin im Kammerorchester der »Jeunesse Musicales« in Belgrad. Mit dem Weltorchester der »Jeunesse Musicales« führten sie Konzerttourneen durch ganz Europa und Kanada. Ihre erste feste Anstellung erhielt sie 20-jährig als 1. Geigerin in der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz. Zwei Jahre später wurde sie als Stipendiatin in die Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker aufgenommen. Seit 1999 ist sie als 2. Geigerin fest bei den Münchner Philharmonikern angestellt. Daneben konzertiert sie regelmäßig mit den Münchner



Solisten, dem Philharmonischen Oktett und dem Kammerorchester, bestehend aus Mitgliedern der Münchner Philharmoniker. Ana Vladanovic-Lebedinski ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, als Solistin trat sie u. a. mit den Belgrader Philharmonikern und dem Radio-Orchester Belgrad auf, außerdem spielte sie Aufnahmen für Funk und Fernsehen in Belgrad ein.

Julio López

VIOLA

Julio López wurde 1980 in Honduras geboren. Er begann seine musikalische Ausbildung an der »Escuela de Musica Victoriano Lopez« und bekam dort Bratschenunterricht von Ruben Moncada. 1997/98 war er Solobratscher des Sinfonie- und Kammerorchesters von San Pedro Sula, Honduras. 1999 erhielt Julio López ein Vollstipendium an der University of Southern Mississippi, wo er bis 2002 bei Michael Kimber studierte. 2001 und 2002 wurde er Preisträger des William T. Award-Wettbewerbs in Hattiesburg, Mississippi, und 2006 erhielt er den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb Villa Llanes in Asturias, Spanien. Er setzte sein Studium bei Wolfram Christ 2003 an der Musikhochschule in Freiburg fort und erlangte dort 2007 sein Diplom mit Auszeichnung. Weitere wichtige Anregungen erhielt Julio López u. a. auch durch Roberto Diaz, Hartmut Rohde, Wal-



ter Küssner, Csaba Erdelyi, Yuri Gandelman und Alexander Brussulovsky. Als Solist konzertierte Julio López mit dem USM Kammerorchester, USA, dem Orquesta Juvenil del Ecuador und der Camerata de Cuerda von San Pedro Sula, Honduras. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen im Rahmen der Stiftung Villa Musica und der Gustav-Mahler-Akademie u. a. Künstler wie Ger-

hard Schulz, Klaus Stoll, Nicolas Chumachenco, Eszter Haffner, Patrick Demenga, Tamas Varga und Robert Levin. Nach seiner Tätigkeit im Gewandhausorchester Leipzig ist Julio López seit 2007 Mitglied der Münchner Philharmoniker und spielt zusammen mit drei seiner Kollegen im Tertis Viola Ensemble.

Thomas Ruge VIOLONCELLO

Der aus Bremen stammende Thomas Ruge schloss seine Ausbildung bei Ottomar Borwitzky in der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker ab. Schon während seines Studiums war er Solocellist verschiedener Orchester, wie z. B. des Europäischen Jugendorchesters (ECYO) und der Festivalorchester von Luzern und Aix-en-Provence. Nach mehrjähriger Mitwirkung im Orchester der Deutschen Oper Berlin und bei den Berliner Philharmonikern wurde Thomas Ruge 1991 Erster Vorspieler und später Stellvertretender Solocellist bei den Münchner Philharmonikern. Daneben ist er u. a. auch Solocellist beim Philharmonischen Kammerorchester, bei den Philharmonischen Streichersolisten und arbeitet als Solo-Aushilfe regelmäßig mit führenden Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle, der Bayerischen Staatsoper, dem Münchner Rundfunkorchester, dem hr-Sinfonieorchester sowie dem Rotterdam und dem Israel Philharmonic zusammen. Von 1989 bis 1998 wirkte er bei Konzerten und Tourneen der 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker mit, auch war er Gründungsmitglied des Nadolny-Celloquartetts und Mullova-Ensembles sowie Solocellist des Estonian Festival Orchestra. Als Solist spielte er u. a. die Cellokonzerte von Dvořák, Tschaiowsky und Brahms in der Berliner Philharmonie. Zweimal war Thomas Ruge bereits Preisträger der Brahms-Gesellschaft und er hat diverse CDs veröffentlicht, u. a. bei Thorofon, Syrius, NEOS und Festivo-Records. Seit 2003 ist er dauerhaftes (Gründungs-)Mitglied des Lucerne Festival Orchestra.



KUNST
INNE

Cos Illusions

»COSMIC ILLUSIONS«

Videartist **COSMODERNISM**
**MITGLIEDER DER MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**

19.11.2023
19 UHR

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER

BRAINLAB FIRMENTZENTRALE, RIEM
OLOF-PALME-STRASSE 9, 81829 MÜNCHEN

mphil.de

089 54 81 81 400

Münchner Philharmoniker und der Videokünstler Cosmodernism bringen minimalistischen Streicherklang und kunstvolle Makrovideographie in die Firmenzentrale von Brainlab in Riem. Rhythmus, Klang & Mikroskopie hautnah erleben – ein Musikerlebnis der ganz besonderen Art!

Tickets: 25 € (U30: 11 €)

 BRAINLAB

SO. 12.11.2023 11 Uhr

»**MONUMENTS MUSICAUX**«

3. KAMMERKONZERT

SO. 21.01.2024 11 Uhr

»**AUFBRUCH UND SCHLUSS-
AKKORD**«

4. KAMMERKONZERT

SO. 18.02.2024 11 Uhr

»**BRITISH IDYLLS**«

5. KAMMERKONZERT

SO. 10.03.2024 11 Uhr

»**TÖNENDES MYSTERIUM**«

6. KAMMERKONZERT

SO. 28.04.2024 11 Uhr

»**FANTASTISCHE FORMEN**«

7. KAMMERKONZERT

SO. 09.06.2024 11 Uhr

»**WEST MEETS EAST**«

8. KAMMERKONZERT

mphil.de



Mit freundlicher Unter-
stützung der Münchner
Künstlerhaus-Stiftung



HERAUSGEGEBER Münchner Philharmoniker, Kellerstraße 4, 81667 München

REDAKTION Christine Möller

FOTOS © Frank Bauer

KONZEPT & GESTALTUNG Karl Anders, Hamburg/Paris, Marcel Häusler

SATZ dm druckmedien, München

DRUCK CDS GmbH, Kühbachstraße 7, 81543 München

Änderungen vorbehalten.